KOMMENTAR

Thorsten Langscheid über die Umbenennung der Karl-Peters-Straße

Richtige Entscheidung

Wegweiser geben Ziele vor – dies stimmt vor allem im übertragenen Sinne. Die Entscheidung, nach über 70 Jahren endlich den „Hänge-Peters" aus unserem Straßenbild zu entfernen, ist deshalb eine richtige Entscheidung, ohne Wenn und Aber. Karl Peters ist zweifelsohne eine der übelsten Figuren des deutschen Imperialismus und Kolonialismus. Als Namensgeber für Straßen in den damaligen Neubaugebieten reiht er sich bei den Rassisten und Rechtsradikalen ein, die bereits im Kaiserreich und in der Weimarer Republik als Verbrecher be- und auch verurteilt und von den Nazis ab 1933 wieder „rehabilitiert" worden waren. In der Nachkriegszeit wurde der „Hänge-Peters" dann in der Nachbarschaft von Kolonialpolitikern wie Lüderitz und Leutwein erst einmal vergessen.

Dass Anwohnern die Umbenennung ihrer Straße grundsätzlich nicht gefällt, ist – schon wegen der Scherereien mit der Adress-Änderung – dabei nur zu verständlich. Umso höher ist der unermüdliche, stets sachliche und um eine vernünftige Lösung bemühte Einsatz von Siedlerchef Wolfgang Lehmpfuhl einzuordnen. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst, dass die Umbenennung nach langer Diskussion jetzt so über die Bühne geht, dass alle Mannheimer mit dem Ergebnis zufrieden sein können. Und die gut 700 Betroffenen in der künftigen Wilhelm-Peters-Straße dürfen – wenn der Ärger mit der Adress-Änderung ausgestanden ist – sogar stolz auf ihren neuen Namenspatron sein. Er gibt allemal erstrebenswertere Ziele vor als der „Hänge-Peters".

Rheinau-Süd: Straßenschilder werden nächste Woche angebracht / Keine förmlichen Einsprüche gegen Umbenennung

Wilhelm Peters wird neuer Namenspatron

Von unserem Redaktionsmitglied
Thorsten Langscheid

Nach über 70 Jahren ist es jetzt so weit: In der kommenden Woche werden in der Karl-Peters-Straße in Rheinau-Süd die alten Namensschilder mit einem roten Streifen durchgestrichen und neue Schilder angebracht, die auf den Namen Wilhelm Peters lauten (siehe Kurzbiografie unten). Damit ist der jahrzehntelange Streit um den Straßennamen im südlichsten Zipfel der Stadt beendet – mit durch die Bank einstimmigen Beschlüssen im Bezirksbeirat Rheinau, dem Hauptausschuss in dem Plenum des Gemeinderats. Nach dreimonatiger Frist ohne förmliche Einsprüche ist der neue Straßenname rechtskräftig.

Unzufriedene Anwohner

Bei einer Informationsveranstaltung der BASF-Siedlergemeinschaft Rheinau-Süd erläuterte die Leiterin der Bürgerdienste Mannheim-Süd, Patrizia Popp, wie das Ummeldeverfahren für die Anwohner funktioniert. Die meisten der rund 700 Betroffenen hätten die Formalitäten allerdings bereits erledigt. Für die Nachzügler, so beklagten einige Bürger, komme erschwerend hinzu, dass der Bürgerdienst in der Relaisstraße wegen der Gebäudesanierung auf Monate hinaus geschlossen sei. Popp: „Sie können die Ummeldung genauso gut in Friedrichsfeld, Neuhermsheim oder Neckarau machen lassen."

Sie bot darüber hinaus an, wenn zum Beispiel mehrere Bürger einen gemeinsamen Bevollmächtigten zur Umschreibung der Ausweise schicken, unbürokratisch so weit es geht entgegen zu kommen. „Ich brauche aber eine formlose Vollmacht, und es muss jemand zum Bürgerdienst kommen." Die notwendigen Dienstsiegel dürften nicht aus den Amtsräumen mitgenommen werden, um – wie von einigen Bürgern angeregt – eine Art Sprechstunde vor Ort abzuhalten. Popp: „Das ist rechtlich nicht machbar."

Siedler-Chef Wolfgang Lehmpfuhl, Stadträtin Marianne Bade, die beiden Bezirksbeiräte Hans-Joachim Rickel und Kurt Kubinski (alle SPD) und die Vorsitzende des VdK Rheinau, Ulrike Kahlert, diskutierten mit einigen unzufriedenen Anwohnern noch einmal grundsätzlich über die Umbenennung der Peters-Straße. Überall in Deutschland sei diese Umbenennung erfolgt, Mannheim könne nicht einfach, wie einige verlangten, „die alten Geschichten ruhen lassen" und bei dem Namen Karl Peters bleiben: „Das wäre unserem demokratischen Staat nicht angemessen", mahnte Stadträtin Bade.

Hat endgültig ausgedient: Karl Peters als Namenspatron in Rheinau-Süd. Nächste Woche kommen neue Schilder an die Wilhelm-Peters-Straße. BILD: RITTELMANN

Ummelden nach der Straßennamensänderung

- Die Adressenänderung für die Bewohner der ehemaligen Karl-Peters-Straße in Wilhelm-Peters-Straße ist verwaltungstechnisch das gleiche wie die **Ummeldung nach einem Umzug**.
- Man muss sich deswegen auf beim Bürgerdienst als erstes seinen **Personalausweis umschreiben** lassen (Internet: www.mannheim.de/buerger-sein/buergerdienste).
- Dafür ist grundsätzlich persönliches Erscheinen notwendig. Es ist aber möglich, einen Verwandten oder eine Person seines Vertrauens mit einer **formlosen, unterschriebenen Vollmacht** zur Umschreibung der Papiere zu beauftragen.
- Ebenfalls beim Bürgerdienst kann man **sein Kraftfahrzeug ummelden**. Dies kann mit der Ummeldung des Personalausweises in einem Aufwasch erledigt werden, sofern man vorher seine Kfz-Versicherung über die Adressenänderung informiert hat.
- Die **Bearbeitungsgebühren** bei diesen Behördengängen der Anwohner der neuen Wilhelm-Peters-Straße **übernimmt die Stadt**.
- Keine weiteren Behördengänge sind für Grundbuch-Umschreibungen und Steuererklärungen notwendig. Die Stadtverwaltung hat dem **Grundbuch- und dem Finanzamt** die Namensänderung bereits bekannt gegeben. Die Umschreibung erfolgt automatisch.
- Jeder **Betroffene** muss sich allerdings **selbst** um die Adressenänderung bei Arbeitgeber, Banken und Versicherungen kümmern. *lang*

Rheinau-Süd: Naturforscher Wilhelm Peters löst nach über 70 Jahren den Kolonialverbrecher Karl Peters als Namenspatron ab / Kurzbiografien zweier Deutscher

Führender Wissenschaftler als Aushängeschild

Wilhelm Peters (1815-1883), führender deutscher Naturforscher seiner Zeit.

Wilhelm Peters (1815-1883), der neue Namensgeber der Peters-Straße in Rheinau-Süd, war Pfarrerssohn aus Schleswig. Er studierte in Kopenhagen und Berlin Medizin und Naturgeschichte. Als Schüler Alexander von Humboldts und des seinerzeit nicht weniger bekannten Meeresbiologen Johannes Müller organisierte Peters eine großangelegte, vom preußischen Staat finanzierte Forschungsreise nach Afrika, die ihn in den 1840er Jahren in die portugiesischen Kolonien Angola und Mocambique führte.

Während des fast fünfjährigen Afrika-Aufenthaltes bereiste Peters außerdem Sansibar, Madagaskar, die Komoren und Südafrika. Von dort aus unternahm er einen „Abstecher" nach Indien, um schließlich über Ägypten nach Europa und Berlin zurückzukehren. Wilhelm Peters Forschungsinteresse galt vor allem der Zoologie.

Wegbereiter der Zoologie

Unter seiner Führung entwickelte sich das zoologische Museum in Berlin zu einem bedeutenden wissenschaftlichen Institut neben den Museen in Paris und London. Peters veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen und gilt als einer der Wegbereiter der modernen Zoologie. In seiner Zeit war er einer der führenden Vertreter der deutschen Wissenschaft.

Gegensätzlicher könnte die Figur des Kolonialverbrechers Karl Peters (1856-1918) kaum sein: Er war ebenfalls Pastorensohn aus Norddeutschland, hatte Philosophie studiert und war nach einem England-Aufenthalt 1884 nach Ostafrika aufgebrochen, um dort – zunächst ohne Billigung der Reichsregierung – eine Kolonie (das spätere Deutsch-Ostafrika, heute Tanzania) zu gründen. Später erhielt er zwar deutsche Schutzverträge, fiel aber bald durch extrem brutales Vorgehen gegenüber der afrikanischen Bevölkerung auf, ließ Menschen aus geringem Anlass erhängen und grundlos Dörfer niederbrennen. Daher der Spitzname „Hänge-Peters". *lang*

Karl Peters (1856-1918), Gründer Deutsch-Ostafrikas, Kolonialverbrecher.